

LESERMEINUNG

Unser Vertrauen ist die Macht des Fürsten

Die Kernargumente der Gegner der Fürsteninitiative weisen auf eine gewünschte Republik hin. Allenfalls duldet man eine repräsentative Monarchie mit einem Fürsten als reine Integrationsfigur. Den Gegner fiel es aus dieser Sicht leicht, ihre «Monarchie-treue» zu beteuern. Dass sie auch noch den Dualismus beibehalten, und sogar weiterentwickeln wollen, dient entweder der Täuschung oder ist Nichtkenntnis des Dualismus.

Man fürchtet den Machtmissbrauch! Macht ist im Prinzip nicht an Recht gebunden, sondern an Stärke. Das Volk räumt dem Fürsten nicht Macht, sondern Rechte ein. Es erwartet, dass er diese Rechte zum Wohle des Landes auch gebraucht. Mit Rechten sind auch Pflichten verbunden: Erstens darf er das Recht nicht willkürlich zu eigenem Vorteil nutzen und zweitens muss er über den Gebrauch dem Volk Rechenschaft legen. Ist das Volk damit nicht einverstanden, ist es jederzeit in der Lage, sich zu wehren, da der Fürst der Macht des Volkes nichts entgegenhalten kann. Die Macht des Fürsten besteht ausschliesslich aus unserem Vertrauen zu ihm.

Die Friedensinitiative ging dem Begriff repräsentative Monarchie in weitem Bogen aus dem Weg. Sie gab vor, mit der Abschaffung jener Artikeln, die die dualen Rechten des Fürsten enthalten, das bestehende System «sanft» fortzusetzen. War das wieder ein Irrtum oder bewusste Täuschung? Wenn man die Operettenkrone vor Augen hat, glaubt man eigentlich nur noch an Täuschung. Eine repräsentative Monarchie erfordert eine völlige Umgestaltung unserer Verfassungslandschaft. Da ein aufschiebendes Veto kein Veto ist, wäre eine unabhängige zweite Kammer unbedingt erforderlich. Schweizer Nationalrat und Ständerat besitzen gegenseitig absolutes Vetorecht, ausgeübt durch Nichttreten.

Jene, die die bestehende Verfassung beibehalten wollen, haben sich erst kurz vor Ultimo zu Wort gemeldet. Wo waren sie in den vergangenen Jahren? Da dieser Abstimmung viele Jahre belastende Verhandlungen vorausgingen, kann der Fürst dieses Nein nur als Affront werten. Auch das Volk empfindet ebenso. Die Basis unserer Zukunft ist das Ja zur Fürsteninitiative!

Dr. Wolfgang Bayer, Gamprin

FRÜHLING

Gartenausstellung



RANKWEIL - Die Messe für Garten- und Lebenskultur «Blühendes Ländle» im Garten-Park Geringer in Rankweil stösst auf reges Interesse. Sie ist noch heute Samstag und morgen Sonntag jeweils von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

BRIEFFREUNDSCHAFT

Johann Panim, ein 40-jähriger Angestellter aus Deutschland, interessiert sich sehr für Liechtenstein und möchte deshalb Briefkontakte zu Menschen aus unserem Land knüpfen. Er würde sich riesig über Post aus Liechtenstein freuen. Seine Adresse: Johann Panim, Rungestrasse 4, D-16 303 Schwedt/Oder, Deutschland.

Weltstar bei den «Vaduzer Konzerten»

Francisco Araiza gestaltet einen Liederabend mit Jean Lemaire

VADUZ - Am Sonntag, den 16. März, 20 Uhr, treffen sich die Musikfreunde in der Region einmal mehr im Vaduzer Saal, Vaduz. Auch diesmal erwartet sie dort ein ganz besonderes Erlebnis: Der Liederabend von Francisco Araiza und Jean Lemaire.

Die beiden Musiker, seit vielen Jahren durch gemeinsame Kammermusikprojekte verbunden, haben ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Beethovens Liederzyklus «An die ferne Geliebte» eröffnet das Konzert, anschliessend erklingen die «Wesendonk»-Lieder von Richard Wagner. Der bekannteste Liechtensteiner Komponist Josef Rheinberger ist mit seinen «Gesängen altitalienischer Meister» vertreten, den Abschluss bilden Werke aus der Heimat des Sängers.

Francisco Araiza, der mexikanische Tenor, ist auf den grossen Opernbühnen der Welt zuhause, wo er Rollen des deutschen, italienischen, französischen und slawischen Fachs interpretiert. Immer wieder widmet er sich auch der intimen Kunst des Liedes. Sein einfühlsamer musikalischer Partner ist dabei seit vielen Jahren Jean Lemaire. Der Pianist aus Frankreich, der in Liechtenstein



Der Tenor Francisco Araiza und der Pianist Jean Lemaire gestalten im Vaduzer Saal einen Liederabend der Sonderklasse.



seine Heimat gefunden hat, war bereits im vergangenen «Rheinberger-Jahr» bei einem Konzert des TaKs zu erleben. Damals musizierte er im Rathausaal Vaduz, nun ist der festliche Rahmen des Vaduzer Saals die Kulisse für einen Liederabend der Sonderklasse.

Eine halbe Stunde vor Konzert-

beginn hält Susanna Ingenhütt, die Konzertdramaturgin des TaKs, im Foyer des Vaduzer-Saals die schon traditionelle Einführung ins Konzertprogramm.

Noch gibt es Karten beim TaK-Vorverkauf an der Reberastrasse 10, Schaan, Tel.: (00423) 237 59 69. Er hat montags bis freitags zwi-

schen 10 und 12 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr geöffnet. Ausserhalb dieser Zeit nimmt der Anrufbeantworter Kartenwünsche an. Eine Bestellung per E-Mail ist unter vorverkauf@tak.li ebenfalls möglich. Die Abendkasse im Vaduzer-Saal, Vaduz, öffnet um 19 Uhr.

TaK

FORUM

Knebelvertrag

Forum: Stellungnahme der Gruppe Wilhelm Beck

Einfach mal abstimmen zu lassen, macht eine Farce aus der direkten Demokratie. Demokratie kann man nicht einfach mit der Entscheidung der Mehrheit gleichsetzen. Demokratie ist ein System von Grundsätzen, die in der öffentlichen Meinung gewiss nicht alle (zu jedem Zeitpunkt) die gleiche Zustimmung geniessen. Die öffentliche Meinung kann für Grund- und Menschenrechte verhängnisvoll sein. Ein Beispiel: Liechtenstein hat die Todesstrafe spät abgeschafft. Die Abschaffung erfolgte letztlich im europäischen Konsens, dass das Recht auf Leben in jedem Fall

unanastbar ist. Kein Staat hat das Recht, ein Menschenleben zu nehmen. Das ist ein Grundsatz, dessen Einhaltung mittlerweile Bedingung ist, um im Europarat oder in der EU aufgenommen zu werden. Würde aber heute ein Mensch in Liechtenstein ein blutiges Verbrechen begehen, etwa seine Familie umbringen, wär es gewiss nicht schwierig, die öffentliche Meinung wieder für die Todesstrafe zu gewinnen. Über die Todesstrafe könnte jedoch nicht wieder abgestimmt werden. Der demokratische Rechtsstaat schützt die Grundrechte der Menschen und sich selbst, indem er eine Reihe von Grundsätzen vor Stimmungsmache und Abstimmungen schützt.

All das gilt auch für Dinge, die weniger «dramatisch» sind als die Todesstrafe, für persönliche und auch für eher «abstrakte» politische Rechte. Man kann zwar freiwillig unterschreiben, Wucherzinsen von 50% zu bezahlen, so ein Vertrag ist aber das Papier nicht wert, auf dem er steht. Er ist ungültig. Laut Gesetz können wir

uns nicht vertraglich knebeln lassen. Auf seine volle Rechts- und Handlungsfähigkeit kann laut Gesetz niemand auch nur teilweise verzichten. Der freie Bürger kann sich nicht soweit seiner Freiheit und Verantwortung entäussern, dass es Recht und Sittlichkeit verletzt. Und im Rechtsstaat kann das Volk nicht per Abstimmung zentrale demokratische Grundsätze und Rechte dem Monarchen ausshändigen.

Die Fürsteninitiative widerspricht dem Prinzip, dass letztlich das Recht zu regieren hat. Anstatt auf Recht und Gesetz, anstatt auf Institutionen und vereinbarten Verfahren aufzubauen, wird vieles von der Entscheidung einer Einzelperson abhängig gemacht. Im vorliegenden konkreten Fall wird die Rechtsstaatlichkeit der sachfremden Entscheidung des Fürsten, ob er nach Wien ziehen wird oder nicht, unterworfen. Der Geist der Hausgesetze, in denen einfach das Familienoberhaupt das Sagen hat, durchzieht die Verfassungsvorlage. Das ist nicht Rechtsstaatlichkeit,

wie sie heute international verstanden wird, das ist allenfalls uraltes Stammesrecht. Es gibt nur eine Antwort: Nein zur Fürsteninitiative.

Gruppe Wilhelm Beck, Triesen

FORUM

Unter der Rubrik «Forum» veröffentlichen wir Zuschriften und Beiträge von Verbänden, Vereinen, Aktionen und Institutionen. Das «Forum» drückt aus, dass die in den Beiträgen geäusserten Meinungen nicht mit der Haltung der Zeitung übereinstimmen müssen.



VOLKSBLATT-Leserangebot

2 für 1

diesen Coupon ausschneiden und an der Circus-Kasse vorzeigen und Sie erhalten zwei Eintrittskarten zum Preis von einer.

Eintrittspreise: Erwachsene von Fr. 20.- bis Fr. 35.-
Kinder von Fr. 12.- bis Fr. 21.-

Vorstellungen

Schaan
Im alten Riet
Fr. 21. 3. 14.00 + 20.00 Uhr
Sa. 22. 3. 15.00 + 20.00 Uhr
So. 23. 3. 10.30 + 15.00 Uhr

Triesen
Beim Sportplatz
Di. 25. 3. 14.00 + 20.00 Uhr
Mi. 26. 3. 15.00 + 19.00 Uhr

ANZEIGE

swiss
cider
taste

Swizly
ist der besondere
Schweizer Apfelwein.
Mild und spritzig im Geschmack,
einzigartig sein Aroma nach Äpfeln
und Holunderblüten.

Swizly
Herstellung seit 1898

Möhl & Co. AG
9120 Arbon, Tel. 0714 10 11
www.swizly.ch

MÖHL
www.moehl.ch